Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 3

Rubrik: [Aus den Zeitungen]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein ostschweiz. Intelligenzblatt brachte über die Weihnachtszeit im Feuilleton einen Roman, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Ich nahm aus dem Waffensaal ein gutes Gewehr, Patronen und einen kräftigen Dolch für den verlorenen Hirschfänger. Die beiden Revolver vom Rauchtischchen im Bibliothekzimmer hatte ich noch in den Taschen. Meinen alten Browning auch. So kam ich, ein wandelndes Arsenal, zu Violet zurück."

„Schritte kamen heran — sie dröhnten wie heranrollendes Schicksal — sechshundert Füße stampften — erlesene Krieger aus allen Teilen Afrikas."

„Ein Gedanke schoß in mir auf. Ich nahm eine der kleinsten Dynamitkisten aus dem Waffensaal, warf neun Zehntel des Inhalts hinaus und führte eine Zündschnur ein — sie war vielleicht zwölf Meter lang, und ich bestreute sie in aller Eile mit Pulver.

Das Feuerzeug — — Hüpfend eilt das blaue Flämmchen den Stürmenden entgegen, unbeachtet — ich packe Violet, und wir werfen uns zu Boden. Ein wahnsinniges Krachen — hoch auf brandet eine weißliche Feuersäule — brüllend fliegen halbzentnergroße Steine empor, einen hochgeschleuderten Neger als Brei an die Decke heftend. Ein vier Meter tiefer Festungsgraben trennt plötzlich den Waffensaal von den Angreifern — aha! Das ist besser ausgefallen als ich erwarten konnte. Inzwischen können wir Gewehre laden — elf — dreizehn —"

„Violet lag in guter Deckung und schoß noch einmal — von drüben kamen sie heran — dreißig, vierzig — ach, über hundert waren es. Und immer mehr und mehr quollen hinter dem Vorhang hervor, als entständen sie aus dem Nichts. „Schert euch weg, schwarzes Pack," schrie ich. „Aus dem Wege dem Weißen." Und ich hob das Gewehr. Ich begann wieder zu feuern — so schnell als möglich. „Nur laden, Violet, nur laden!"

Die Stürmer wurden spärlicher. Ich riß an die Backe — fünf Schuß heraus — nächste Waffe — fünf Schuß heraus — nächste Waffe — — Da war kein Halten mehr. Sie flohen — verschwanden spukhaft hinter dem Vorhang — sechzehn — zwanzig Körper im Saal zurücklassend, von denen sich viele nicht mehr rührten. Ein Glück, daß die wenigsten drüben Gewehre hatten — ein, zwei Dutzend Pfeile waren an mir vorübergezischt — einmal ein Assagai, der zitternd, wippend, in einer Holzkiste mit rauchlosem Pulver stecken geblieben war. Das war alles.

„Zehn Minuten Pause", sagte ich vergnügt . . ."

In der Zehnminutenpause, die das vergnügte Arsenal eingeschaltet hat, wird wohl der hochgeschleuderte Neger abgetropft haben. Unsere Miteidgenossen aber mögen uns um den Hochstand unserer literarischen Kultur beneiden.

Der Zweck der Uebung

Ernst Huber

„Kleiden tut es mich ja gut. Aber ich hab es doch bald satt, die schweren Bretter mitzutragen."

*

Im „A. v. B." schreibt Einer „buchene Tannastwedelen" zum Verkauf aus. Was macht man damit? Hölzerne Bügeleisen?

*

Kunterbunte Inserate aus einer Reidener und einer Zofinger Zeitung:

Retter in der Not
Großer Weihnachtsfilm

Der ausgestopfte Onkel
und
Wir Damen.

Lichtbildervortrag von Hrn. Dr. B. aus L.:
Die Schrecken des Krieges
nachher: Tanz.

Wir offerieren als willkommene Festgeschenke auf kommende Festtage:
Weißmehl, Zucker, Waadtländer und spanische Rot- und Weißweine
Bestellungen auf Torfmull . . . .

In Nr. 28 des „M. G." heißt es in einer Viehstatistik wörtlich:

„Die Ziegen haben abgenommen, wohl weil der Wettbewerb auf der menschlichen Seite zu groß geworden ist. Die Zahl der Bienenvölker ist zurückgegangen, die Honiggewinnung scheint auf dem bisherigen Weg zeitraubend und überflüssig zu sein, wahrscheinlich ist Honig und Süßigkeit bei dem jüngeren Teil der Einwohnerschaft genügend vorhanden, was dann im späteren Ehestand nach bekanntem Rezept aufs Brot gestrichen wird. Der Eselbestand in der Gemeinde ist gleich geblieben, in der heutigen unruhigen Zeit eine wohltuende Beruhigung."

*

Im „V." vom 3. Januar steht zu lesen,

„daß der unter dem Verdacht der Fälschung von Sowjetwecheseln verhaftete Litwinow ein Bruder des bekannten russischen Volkskommissärs sei . . ."

Zu welch mysteriös-hinterlistigem Zwecke Litwinows Bruder diese Esel gefälscht haben soll, ist rätselhaft.

COGNAC ★★★ FINE CHAMPAGNE CTE. F. DE ROFFIGNAC
Echter, alter Cognac. Reines Naturprodukt aus Trauben, die in der echten Cognac Zone gereift und destilliert sind.
COMTE F. DE ROFFIGNAC IN COGNAC